

Gut begleitet auf der letzten Reise

Polling | Einen Moment der Ruhe nützt Renate Dodell, die Vorsitzende des Hospizvereins im Pfaffenwinkel, um sich über das prächtige Blumenbeet inmitten des Pollinger Klostersgartens zu beugen. Seit Sommer 2014 gehört die rund 300 Quadratmeter große blühende Oase samt ihren Sitzgelegenheiten zum „Hospiz Pfaffenwinkel“ und kann von Gästen und Pflegemitarbeitern gleichermaßen genutzt werden. Gäste – so werden die Patienten, die im im Kloster Polling ihren letzten Lebensabschnitt verbringen, liebevoll genannt. Und wie Gäste werden sie behandelt.

Selbstbestimmung und Würde bis zuletzt

Der Verein kümmert sich um die Belange der Patienten, sorgt für die – wenn schon endliche, dann so gut wie sorgenfreie – Unterbringung in einem der zehn Betten, die das Hospiz bereithält. Er ist Ansprechpartner für Angehörige wie für die Krankenkassen. Menschen bis zu ihrem letzten Augenblick zu begleiten, gilt das Hauptaugenmerk. Einhergehend mit größtmöglicher

Erhaltung der Würde und Selbstbestimmung, der Lebensqualität und Beschwerdefreiheit. Renate Dodell ist Vorsitzende seit Januar 2011; gemeinsam mit ihrem Stellvertreter Elmar Schneiderling ist sie die Schnittstelle zwischen den derzeit rund 870 Mitgliedern, 140 ehrenamtlichen Hospizbegleitern und mehr als 30 hauptamtlichen Fachmitarbeitern.

Gegründet wurde der Hospizverein Pfaffenwinkel e.V. 1992. Zehn Jahre später kam das Hospiz in den Räumen des Klosters Polling als aktiver Bereich hinzu, nach Umbaumaßnahmen konnte im April dieses Jahres um zwei Betten erweitert werden. Mit Sanierungen wurde die Einrichtung außerdem für die Zukunft gerüstet.

Ein Versorgungsauftrag der Krankenkassen regelt die stationäre Aufnahme von Patienten aus den Landkreisen Weilheim-Schongau, Bad Tölz-Wolfratshausen, Garmisch-Partenkirchen, Landsberg am Lech und Starnberg. Mit den zehn Hospizbetten in Polling kann der gesamte südwestliche Bereich Oberbayerns abgedeckt werden. Aufnahme finden – im medizini-

schen Sinne – Menschen mit lebensbedrohlichen Erkrankungen, die nicht heilbar sind und für die eine begrenzte Lebenserwartung angenommen wird. Für die Aufnahme und Betreuung entstehen dem Gast keinerlei Kosten. Der Verein finanziert sich, neben den Zuschüssen der Krankenkassen, ausschließlich aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden. Willkommen ist jeder Patient, unabhängig von Alter, Religions- oder Staatsangehörigkeit und persönlicher Weltanschauung.

Primäre Aufgabe ist die Begleitung zuhause

Der Grundsatz des Vereines lautet: „ambulant vor stationär“. Den schwer erkrankten Menschen einen Aufenthalt im eigenen Heim bis zuletzt zu ermöglichen, ist die primäre Aufgabe des Helferstabes. „Wir wollen den Tod nicht outsourcen“, fasst Dodell die Maxime des Vereines zusammen: „Unsere erste Prämisse ist das Sterben zuhause.“ Um das zu gewährleisten, finden Betroffene und deren Angehörige eine Anlaufstelle im Ambulan-

ten Hospizdienst mit palliativ-pflegerischer Beratung mit Sitz in Bernried. Fünf sogenannte Koordinatorinnen und viele ehrenamtliche Hospizbegleiter stehen hier schwerkranken und sterbenden Menschen zur Seite, helfen und unterstützen, um einen Aufenthalt zuhause zu gewährleisten. Auch unterstützen sie die Menschen bei der Unterbringung und Betreuung durch Klinik und Pflegeheim. Allein 2014 wurden rund 11000 ehrenamtliche Stunden am privaten oder klinischen Krankenbett geleistet, erklärt Dodell. Eine Zahl, die der Vorsitzenden sichtlich Respekt abringt ob der Leistung und des Einsatzes „ihrer“ Mitarbeiter. Der Ambulante Hospizdienst ist 24 Stunden erreichbar, auch an den Wochenenden. Im vergangenen Jahr wurden 430 Begleitungen geleistet und 767 hospizbezogene Anfragen bearbeitet.

Spiritualität im Umgang mit dem Ende

Wenn die Betreuung zuhause nicht mehr zu bewerkstelligen ist, stehen den Patienten

die Türen des Hospizes in Polling offen. Ist der Aufenthalt dort davon geprägt, die letzte Station im Leben des Gastes zu sein, so sollen die hellen, freundlichen Einzelzimmer dennoch ein Zuhause bieten – und das individuell auf den Bewohner zugeschnitten. Das ist sogar ausdrücklich erwünscht. „Wir ermuntern dazu, persönliche Gegenstände oder Bilder mitzubringen“, sagt Renate Dodell, „auch kochen wir frisch und nach den Wünschen unserer Gäste.“

Dahinter steht, was der Verein unter dem Begriff Würde versteht: Dem Patienten wird ein selbstbestimmtes Leben ermöglicht, ganz im Rahmen dessen, was er noch zu leisten vermag. Das geht so weit, dass sich auch ein Raucherzimmer auf der Etage des Hospizes befindet. „Wie können wir uns anmaßen, über den Bedürfnissen unserer Gäste zu stehen?“ fragt die Vorsitzende. In



Renate Dodell, die Vorsitzende vom Hospizverein Pfaffenwinkel (l.), und Schwester Angela Kirchensteiner, die Ansprechpartnerin beim Ambulanten Hospizdienst, erfreuen sich an der Blumenpracht im Pollinger Hospizgarten.

einem anderen Fall wurde einem Patienten der Wunsch erfüllt, noch einmal den Geschmack von Bier zu erleben. Weil ihm das Schlucken nicht mehr möglich war, wurde die Zahnbürste mit Bier getränkt – ein selbiger Moment für den Gast, ein minimaler Aufwand für das Pflegepersonal.

Die Aufgabe Renate Dodells ist in erster Linie, für einen reibungslosen Ablauf auf geschäftlicher Seite zu sorgen. Auch das gehört zum Alltag eines Hospizes. Auf der anderen Seite hat sie im Blick, wie die Anforderungen der Gäste an das Pflegepersonal umgesetzt werden können. In diesem Bereich hat Spiritualität, die sich in den Räumen des Hospizes nicht nur erahnen, sondern richtiggehend erkennen lässt, einen breiten Raum.

Der Umgang mit todkranken Menschen fordert; er beschenkt diejenigen, die involviert sind, aber auch mit großen Momenten. Der Hospizgarten in Polling ist so ein Ort der Spiritualität, der auch den Mitarbeitern als Kraftquelle dient.

Erhabene Momente in auswegloser Situation

Bemerkenswert findet Dodell zuletzt den Umgang der Gäste mit ihrer eigenen, eigentlich ausweglosen Situation. Sie erkenne oft eine schlagartige Ruhe bei den Patienten, die im Hospiz „angekommen“ sind, im wahrsten Sinne des Wortes. Fast schon erhabene Momente seien dies. „Für manche Gäste ist es ein elementares Bedürfnis, alles in Ordnung zu wissen, was ihr zurückliegendes Leben betrifft“, beschreibt die Vorsitzende. Das helfe nicht nur den Hinterbliebenen, sondern auch dem Pflegepersonal.

Ihnen und allen, die mit dem Sterben zu tun haben „den Rücken frei zu halten“, ist für Dodell ein weiteres Ziel bei ihrer Arbeit.

Renate Dodell, die lange Jahre ein öffentlich-politisches Leben führte, hat als Vorsitzende des Hospizvereins ihre Lebensaufgabe gefunden. Dabei muss sie auch wirtschaftlich handeln und schauen, dass der Betrieb, der das Hospiz auch ist, läuft. Sie ist verantwortlich für den Erhalt der Arbeitsstellen von über 30 festen Mitarbeitern und für die Qualität, die das Hospiz auszeichnet. 1,4 Pflegekräfte pro Bett, zu 100 Prozent von Fachpersonal abgedeckt; der Versorgungsauftrag wird ideal erfüllt. Nicht umsonst ist die Einrichtung bei den Krankenkassen anerkannt, was sich auch im seit 2011 um rund 25 Prozent gestiegenen Pflegeersatz widerspiegelt.

2009 wurde eigens eine Stiftung für den Hospizverein ins Leben gerufen mit dem Ziel, die Arbeit im ambulanten wie stationären Bereich finanziell zu unterstützen. Die Erträge sind unverzichtbar, um die Einrichtung verlässlich fortzusetzen. „Hätten wir auf einen Schlag 1000 Mitglieder mehr im Verein, würde das vieles sehr erleichtern“, erklärt Dodell. Rund 250000 Euro muss der Verein jedes Jahr an Spenden und Beiträgen einnehmen, um zurechtzukommen. „Das ist eine große Herausforderung für uns“, gesteht die Vorsitzende. Was ihr Mut macht, sind auch die vielen kleinen Spenden, die den Verein erreichen; es sei nicht zu unterschätzen, wie viele Menschen mit dünnerem Geldbeutel ihren Teil dazu beisteuern, dass die Arbeit des Hospizvereins Pfaffenwinkel fortgeführt werden kann. Weitere Infos, auch zu Spendenmöglichkeiten, gibt es im Internet (www.hospiz-pfaffenwinkel.de).

**Fliesenverlegung
Silikonfugen**

HERZ Siliconfugen

Helmut Herz
Am Wiesanger 4
86971 Peiting / Birkland
Tel./Fax: 0 88 69 / 5379
Mobil: 01 71 / 83 80 857

SmartPhone-Werkstatt24.de

Handy kaputt? Wir reparieren in 30 Minuten!
(Bei vielen Geräten)

82362 Weilheim - Pöltnerstraße 2

0881 / 399 89 010
www.smartphone-werkstatt24.de

